

## VII. Gerechtigkeit und Liebe

### 1. Stufe. 1. Einstieg: „Was ist Wahrheit und Unwahrheit“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ In der Klasse und anderswo:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Beobachtungen: was ist gerecht und was ist ungerecht?</li> <li>● Erfahrungen von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit</li> <li>● Erfahrungen von Ausgestoßen-sein: die Verschiedenheit (Mädchen/Jungen, in der Familie, auf kulturellem und intellektuellen Gebiet)</li> </ul> </li> <li>○ Wie und warum angesichts von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit reagieren?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wie und woran erkennt man „gerechte“ und „ungerechte“ Situationen?</li> <li>○ Analyse von gerechten und ungerechten Situationen: Hervorheben von Rolle, Art der Beziehung, Interessen der verschiedenen Beteiligten</li> <li>○ Nicht christliche Zeugen von Gerechtigkeit (z.B.: Gandhi)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der Gott Israels ist ein Gott, der seinem Bund Gerechtigkeit und Treue zusagt:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● er ist seiner Heilsverheißung treu (der Auszug aus Ägypten)</li> <li>● er will Gerechtigkeit (z.B.: Ps 45; Mi 6,8)</li> <li>● er ist auf Seiten der Unterdrückten (z.B.: Dt 10,17–18; Ps 146,6–9)</li> <li>● der erwartete Messias wird ein Friedensfürst ein König der Gerechtigkeit sein z.B.: Jes 9,1–6; 11,1–9</li> </ul> </li> <li>○ Die Sorge der Richter und Könige um Gerechtigkeit im A.T.: sich für den Unschuldigen einsetzen und ihm zu seinem Recht verhelfen (z.B.: Dt 16,18–20)</li> <li>○ Die Anprangerung von Ungerechtigkeit und die Ermahnung zu Recht und Gerechtigkeit durch die Propheten (z.B.: Am 2,6–16; Hos 10,12; Jer 22)</li> <li>○ Gerechtigkeit ist eine Grundvoraussetzung für den Bund (z.B.: Jes 58)</li> <li>○ Jesu Umgang mit den Pharisäern (z.B.: Lk 18,9–14) und sein Aufruf zur Umkehr (z.B.: Lk 15)</li> <li>○ Die Kernaussage des Evangeliums beruht auf dem zweifachen Gebot: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben ... du sollst deinen Nächsten lieben...“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gebet für Gerechtigkeit und Gesetzes-treue (z.B.: Ps 15; 24)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gerechtigkeit und Barmherzigkeit üben (Mi 6,6–8; 1Kor 13,1–13; 1Joh 4,20)</li> <li>○ Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des Evangeliums konkret erfahren: in der Klasse, in der Schule ...</li> <li>○ Zeugen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, gestern und heute (z.B.: B. de las Casas, Vinzenz von Paul, Pater Damian, Schwester Emmanuelle)</li> <li>○ Die Aktionen „Miteinander Teilen“ und die Fastenaktion</li> </ul>

# 1. Stufe 2. Einstieg: „Freiheit und Solidarität“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Orte, die der Weiterentwicklung der Jugendlichen förderlich sind: Schule, Freizeit, Sport</li> <li>○ Solidarität, Konkurrenzdenken, Einzelgängertum?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Solidarität basiert auf Gemeinsamkeit und Menschlichkeit</li> <li>○ Seit jeher schließen Menschen sich zusammen, um Probleme solidarisch zu lösen (z.B.: Vierteltreffen, Hausaufgabenschulen, Krankenhäuser ...) Wie funktionieren diese Gruppen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der Gott Israels ist der Gott, der „aus der Knechtschaft befreit“:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• die grundlegende Erfahrung des Volkes Israel: die Befreiung aus Ägypten</li> <li>• die Person Moses</li> </ul> </li> <li>○ Der Bund „glückt“, wenn das Volk solidarisch ist. Untreue gegenüber dem Bund: Götzendienst und soziale Ungerechtigkeit (z.B. <a href="#">Jer 2,16</a>)</li> <li>○ Jesus als der neue Moses: sein befreiendes und solidarisches Handeln (z.B.: <a href="#">Lk 4,16–21</a>; <a href="#">Joh 8,1–11</a>; <a href="#">Mt 14,13–21</a> und //)</li> <li>○ Die Kirche als solidarisches Volk (z.B.: <a href="#">Apg 2,42–47</a>; <a href="#">4,32–37</a>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Taufe als Eintritt in eine Gemeinschaft (die Kirche) und als Anerkennung der Sohn- und Bruderschaft Christi</li> <li>○ Die Eucharistie als wirksames Heilszeichen durch Teilen und Solidarität:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="#">1Kor 11,17–33</a>; <a href="#">Joh 13,120</a></li> <li>• Texte von Kirchenvätern (z.B. Johannes Chrysostomos)</li> <li>• die Hochgebete, die das „Wir“ hervorheben</li> <li>• das eucharistische Brot: das Brot, das für eine neue Welt gebrochen wurde</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zeugen von gestern und heute, die sich für Befreiung und Solidarität eingesetzt haben (z.B.: Martin Luther King, Pater Damian, Dom Helder Camara, Nelson Mandela ...)</li> <li>○ Christliche Gemeinschaften, die auf Solidarität gründen (z.B.: Caritas, Haus der Begegnung usw.)</li> </ul>

## 2. Stufe 1. Einstieg: „Respekt und bedingungslose Würde des Menschen“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Was verdient Respekt: Respekt vor anderen, vor sich selbst, Wahrung der Rechte und der Würde eines jeden, Respekt vor der Unterschiedlichkeit, vor der Wahrheit, vor dem Gesetz</li> <li>○ Welche Auswirkungen haben die Einstellungen zu Respekt oder Respektlosigkeit für das Zusammenleben?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Grundelemente der Ethik: <ul style="list-style-type: none"> <li>• kategorischer Imperativ: die Menschheit in der Person des Anderen wie in sich selbst wiedererkennen (Emmanuel Kant)</li> <li>• die Goldene Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tut, das füge auch keinem anderen zu“</li> <li>• die Sorge um den Anderen, um sich selbst (P. Ricoeur)</li> <li>• das Gesetz (verbietet) ermöglicht Freiheit und Zusammenleben</li> </ul> </li> <li>○ Die Rechte und Pflichten des Menschen als Anhaltspunkte. Individualität und Gemeinwohl werden in Beziehung gesetzt („Narziss und Goldmund“ H. Hesse)</li> <li>○ Demokratie als Garant für die Freiheit des Einzelnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der Dekalog oder die 10 Gebote (Gesetz des alten Bundes) (Ex 20,1–17 und Dt 5,6–21): <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Ausgangssituation: Gott befreite aus der Knechtschaft</li> <li>• die Gesetze, die Gott betreffen und die Gesetze, die den Nächsten betreffen</li> <li>• die negative Sicht auf die Gebote: nicht das tun, was den Anderen und mich selbst unfrei macht</li> <li>• mögliche Übersetzung: statt „du sollst“ → „du wirst ... weil ich der Herr dein Gott bin“</li> <li>• das Sabbatgebot als Freiheitsangebot für den Menschen. Gott rettet uns, Gott liebt uns und ermöglicht uns diese Liebe dem Nächsten weiterzugeben (Dt 5,12–15)</li> </ul> </li> <li>○ Jesus und der Sabbat: <ul style="list-style-type: none"> <li>• er erneuert dessen Sinn: der Sabbat ist für den Menschen da (Mk 2,27)</li> <li>• er konkretisiert seine Bedeutung, indem er ihn heiligt; er ist der Tag, an dem man die Erlösung feiert (z.B.: Lk 13,10–16; 14,1–5)</li> </ul> </li> <li>○ Die Würde jedes Menschen basiert auf dem Schöpfungsakt Gottes und auf der Vergöttlichung des Menschen (z.B. das Thema der Vergöttlichung bei den Kirchenvätern: „Der Sohn Gottes wurde Mensch, damit der Mensch Gott werde“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Sakrament der Firmung oder der Empfang der Gnade, die wir schon bei der Taufe erhielten: den Heiligen Geist des Auferstandenen</li> <li>○ Der Sonntag: Tag der Feier der Auferstehung Christi und des Lebens in geschwisterlicher Eintracht, wo jeder in seiner Würde als Bruder und Sohn anerkannt wird</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Sakramente der Taufe und der Firmung leben heißt: in seinem Leben die Worte und Gesten des Heiligen Geistes weitergeben, indem ich die Würde jedes Menschen beachte</li> <li>○ Jede Missachtung der Würde des Menschen bekämpfen: wie?</li> </ul>

## 2. Stufe 2. Einstieg: „NEIN zur Ungerechtigkeit“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Verschiedene Möglichkeiten mit ungerechten Situationen umzugehen: sich unterwerfen, geschehen lassen, sich auflehnen, für eine Veränderung kämpfen</li> <li>○ Worauf basieren diese verschiedenen Haltungen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Psychosoziale Erklärungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen der Unterwerfung und/oder der Auflehnung</li> <li>• Unterwerfung gegenüber Autoritäten (<a href="#">das Experiment von Milgram</a>; <a href="#">Paulo Freire</a> „<i>Pädagogik der Unterdrückten</i>“)</li> </ul> </li> <li>○ Geschichtliche Erklärungen: Beispiele von „Verweigerung“, Widerstand gegen Barbarei und Unmenschlichkeit (<a href="#">Dietrich Bonhoeffer</a>)</li> <li>○ Moralische Erklärungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Rolle des Gesetzes oder des Verbots</li> <li>• die Abweichungen vom Gesetz: das Gesetz des Einzelnen (totale Abweichung) und das Gesetz um des Gesetzes willen (Legalismus)</li> </ul> </li> <li>○ In der Literatur: das Thema der Revolte z.B. „<i>Antigone</i>“ (<a href="#">J. Anouilh</a>); „<i>Der Mensch in der Revolte</i>“ (<a href="#">A. Camus</a>); „<i>Nein und Amen. Mein Abschied vom traditionellen Christentum</i>“ (<a href="#">U. Ranke-Heinemann</a>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ein grundlegender Aspekt des Bundes: die Gottesbeziehung und die aufrichtige zwischenmenschliche Beziehung stehen in Bezug zueinander.</li> <li>○ Das Wort der Propheten: ein „Nein“ zur Ungerechtigkeit (z.B.: <a href="#">1Sa 12,1–15</a>; <a href="#">1Kön 21</a>; <a href="#">Jess 1,11–17</a>; <a href="#">Am 2,6–16</a>)</li> <li>○ Das „Nein“ des Widerstands, der Gegenwehr in der Bibel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• das „Nein“ des Moses gegenüber dem Pharao (<a href="#">Ex 5,1–5</a>; <a href="#">10,27–29</a>)</li> <li>• das „Nein“ der Judith (<a href="#">Jdt 13</a>)</li> <li>• das „Nein“ der Gefährten des Daniel (<a href="#">Dan 3</a>)</li> <li>• das „Nein“ der Makkabäer (<a href="#">1Makk 2,15–28</a>)</li> </ul> </li> <li>○ Jesu „Nein“ zur Ungerechtigkeit (z.B. <a href="#">Mt 21,12–17</a> und //).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gebete, in denen die Bekämpfung von Ungerechtigkeiten ausgedrückt wird.</li> <li>○ Gerechtigkeit und Nächstenliebe in den Hochgebeten (insbesondere die eucharistischen Hochgebete bei Versöhnungsfeiern und an Hochfesten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zeugen von gestern und heute, die sich im Namen des Evangeliums für die Gerechtigkeit einsetzen (z.B.: <a href="#">D. Bonhoeffer</a>, <a href="#">O. Romero</a>).</li> <li>○ Heutige Zeichen von Gerechtigkeit entdecken</li> </ul>

### 3. Stufe 1. Einstieg: „Gegenseitige Barmherzigkeit praktizieren“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Gerechtigkeit (gesetzliche und moralische Bestimmungen) und das Verantwortungsgefühl als Maßstab des Handelns, d.h. einen guten Standpunkt und eine richtige Distanz finden, um eine vertrauensvolle Beziehung in gegenseitiger Anerkennung aufzubauen</li> <li>○ Gerechtigkeit oder Verantwortungsgefühl?</li> <li>○ Entgegenkommen oder Selbstaufgabe in der Liebe?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ In der Anthropologie: Analyse der drei Arten menschlicher Beziehungen (dominant/dominierend oder Abhängigkeit/Unterwerfung; Geben und Nehmen; Vertrauen – Freiwilligkeit)</li> <li>○ In der Psychologie: <ul style="list-style-type: none"> <li>● Verschmelzung oder Eigenständigkeit</li> <li>● Wunschdenken oder symbolische Ebene</li> <li>● Jörg Zink „Die 7 letzten Tage der Erde“</li> </ul> </li> <li>○ Psychosozilogische Erklärungen: verschiedene Kommunikationsweisen</li> <li>○ Philosophische Erklärungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>● Unterscheidung: <i>eros</i> - <i>philia</i> - <i>agapè</i></li> <li>● Zusammenspiel: Gerechtigkeit/ Liebe</li> </ul> </li> <li>○ Künstlerische Darstellungen des Jüngsten Gerichts (Stephan Lochner, Rogier van der Weyden, Matthias Grünewald „Isenberger Altar“ ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der Gott des Bundes: ein „wohlwollender Gott“: <ul style="list-style-type: none"> <li>● Gott will erretten: die biblische Struktur des neuen Bundes (z.B.: Gen 17; Ex 20)</li> <li>● die Gnade übersteigt das Objekt z.B. das Manna als Brot und als „himmlisches Brot“ (Ex 16)</li> </ul> </li> <li>○ Der Bund als Annäherung zwischen Gott und den Menschen (z.B.: die Sintflut: Gen 6–9; Abraham als Vermittler: Gen 18,16–33)</li> <li>○ Jesu Aufruf – Provokation zur gegenseitigen Annäherung (z.B.: Mt 15,21–28; Joh 4)</li> <li>○ Das Ende der Zeiten und das Jüngste Gericht als allerletzte Annäherung Gottes und der Menschen (Mt 25,31–46)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die christlichen Feste: Ausdruck der „Dankbarkeit an unseren Vater“</li> <li>○ Die Eucharistie als „Sakrament des Dienens“ (Joh 13)</li> <li>○ Das Sakrament der Eheschließung <ul style="list-style-type: none"> <li>● Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen</li> <li>● Feier der Gründung einer gegenseitigen Beziehung, die auf Gerechtigkeit, Verantwortungsgefühl und Freiwilligkeit basiert</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die christliche Ethik: „unsern Mitmenschen wohlwollend begegnen“</li> <li>○ Der Bezug zwischen der Forderung nach Gerechtigkeit und dem Glauben an einen liebenden, gerechten Gott</li> </ul>

### 3. Stufe 2. Einstieg: „Allgemeine Weltanschauungen“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Risiken von „Cocooning“ oder Öffnung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– im Paar</li> <li>– in der Kommunikation</li> <li>– in der Gesellschaft</li> </ul> </li> <li>○ Situationen der Armut und der Ausgrenzung bei uns und in der dritten Welt; die Fragen der Verschuldung, des Hungers, der Arbeitslosigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterscheiden zwischen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Globalisierung</li> <li>– Universalität</li> <li>– Globalisierung</li> </ul> </li> <li>○ Unterscheiden zwischen Marktwirtschaft (Liberalismus, Neo-Liberalismus) und Sozialwirtschaft (fairer Handel)</li> <li>○ Das Problem der Verschuldung, des Hungers, der Sicherheit, der Arbeitslosigkeit, des Trinkwassers und des Umweltschutzes:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirtschaftliche und soziale Probleme</li> <li>• Probleme bezgl.:                   <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sinnfragen, die die Weltanschauung und die Würde des Menschen betreffen</li> <li>▪ Sinn der Arbeit und des gesellschaftlichen Lebens</li> <li>▪ Fundamente der</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Besondere und Allumfassende des neuen Bundes:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein zeichenhafter Vertrag nicht nur zwischen Gott und einem Volk, sondern zwischen Gott und allen Menschen</li> <li>• ein konkreter Vertrag, der das zwischenmenschliche Leben regelt: die zwei Aspekte des Bundes: der religiöse und der soziale Aspekt (z.B.: <a href="#">Dt 27,14–26</a>)</li> </ul> </li> <li>○ Berufung und Auftrag des Menschen, den er von Gott erhält: „<i>bebaue die Erde und hüte sie</i>“ (<a href="#">Gen 2,15</a>)</li> <li>○ Die Berufung des Menschen zur Freiheit und zur Nächstenliebe gründet auf der Auferstehung Christi. Öffnung zur Universalität: „<i>Weder Juden noch Griechen ...</i>“ (<a href="#">Gal 3,28</a>; <a href="#">Kol 3,11</a>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Fürbittgebet:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• seine Verwurzelung im N.T. (<a href="#">1Tim 2,1</a>)</li> <li>• ein Gebet der Bitte und des Flehens: für alle Menschen und die ganze Welt</li> <li>• es ist eine Antwort auf das Wort Gottes</li> <li>• ein Gebet der Kirche und mit der Kirche</li> </ul> </li> <li>○ Die Eucharistie und ihre Öffnung zur Universalität: Leib und Blut, hingegeben „für euch und für alle“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Elemente der Soziallehre der Kirche</li> <li>○ Eine Anregung des II. Vatikanischen Konzils: die Öffnung der Kirche für die Welt: „<i>Die Kirche in der Welt von heute</i>“</li> <li>○ Der Sinn der Arbeit: auf dass „die Erde eine würdige Wohnstatt für alle Menschen werde“ (<a href="#">Gaudium et Spes, 57,2</a>)</li> <li>○ Risiken der weltweite Ausdehnung: Babel (<a href="#">Gen 11</a>) Pfingsten (<a href="#">Apg 2,1–11</a>)</li> <li>○ Die Universalisierung und Globalisierung in den Schriften der Kirche (z.B.: <a href="#">päpstliche Schriften/Enzykliken: „Pacem in terris“</a>, <a href="#">„Centesimus annus“</a>, <a href="#">„Dominus Iesus“</a>)</li> </ul>

	<p>sozialen Verbindungen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Politische Probleme: Suche nach einer befriedigenderen Gesellschaftsordnung für alle</li><li>○ Die Anerkennung der Menschenrechte</li></ul>	<p>Durch Jesus Christus sind alle Grenzen zwischen den Menschen aufgehoben</p> <ul style="list-style-type: none"><li>○ Die Bedeutung des (universellen) Katholizismus der Kirche</li></ul>		<ul style="list-style-type: none"><li>○ Bewegungen und Aktionen, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz einsetzen (z.B.: Miteinander Teilen, „Pax Christi“, Friedensinseln usw.)</li></ul>
--	--	--	--	--